Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Vierte. Die Heimath

Büttner & Winter

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398235

Visual Library

3. So lichten wir die Anker auf, Wird auch die Arbeit schwer, Dann nimmt das Schiff den richt'gen Lauf, Bläst guter Wind daher. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

4. Auf Sturm da folgt stets Sonnenschein, Im Leben wie im Meer, Und kommen wir an fremden Port, So wird das Schiff bald leer. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

5. Dann nehmen fremden Segen wir In unsre Planken ein, Und denken d'ran mit viel Plaisir Bald wieder heim zu sein. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

6. Und kommen wir an's Land zurück Muß abgemustert sein, So lohnt uns Liebchens froher Blick, Er ruht auf uns allein. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

7. So leben wir jetzt froh und frei, Auf See wie auf dem Land, Und bleiben flott und froh dabei. Hoch leb' der Schifferstand! Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

8. Die Mädchen lieben den Matros' Mit innig sanfter Treu', Doch die Matrosenliebe ist Mit jedem Morgen neu. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

9. Kurzum es ist der Schifferstand Der schönste auf der Welt, Es fehlt nach einer guten Fahrt Uns nicht an baarem Geld. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

Das Vierte.

Die Heimath.

1. In der Heimath ist es schön, Auf der Berge lichten Höh'n, Auf den schroffen Felsenpfaden, Auf der Fluren grünen Saaten, Wo die Heerden weidend gehn. In der Heimath ist es schön, In der Heimath ist es schön!

2. In der Heimath ist es schön, Wo die Lüfte sanfter weh'n, Wo des Baches Silberwelle Murmeld eilt von Stell' zu Stelle, Wo der Eltern Häuser steh'n. In der Heimath ist es schön, In der Heimath ist es schön!

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 78.

Fünf Lieder.

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern.
Es giebt kein Wort, was reiner klingt.
Was schimmert dort auf dem Berge.
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.
Ich bin der Doktor Eisenbart.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben.

Verfaßt von G. Küper.

(Eigenthum von A. Heinrichs.)

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern, und ich ich hab' dich doch so gern, Lieb' hast du mir versprochen und jetzt mein Herz gebrochen. Gezogen bist du hin zum Rhein, und ich, ich bin so ganz allein. :,: Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben, :,: den ich so inniglich that lieben, ja lieben, ja lieben.

O Wilhelm, kehr' zu mir zurück, denn du allein nur bist mein Glück, ach, alle Freuden schwinden. ich kann nicht Ruhe finden; in deinem Arm, an deiner Brust, da finde ich nur Freud' und Lust. Am Rhein ꝛc.

Gesunken ist mein Hoffnungsstern, denn du, mein Wilhelm, du bist fern, wer kann die Schmerzen malen und lindern meine Qualen? Zertrümmert ist mein Lebensglück, Geliebter kehrst du nicht zurück. Am Rhein ꝛc.

Ach könnt ich folgen deiner Spur, erinnern dich an deinen Schwur, ach jetzt bin ich verloren, o wär' ich nie geboren, ich seh' du liebtest nur zum Schein, dich rührt nicht meine Qual und Pein. Am Rhein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg